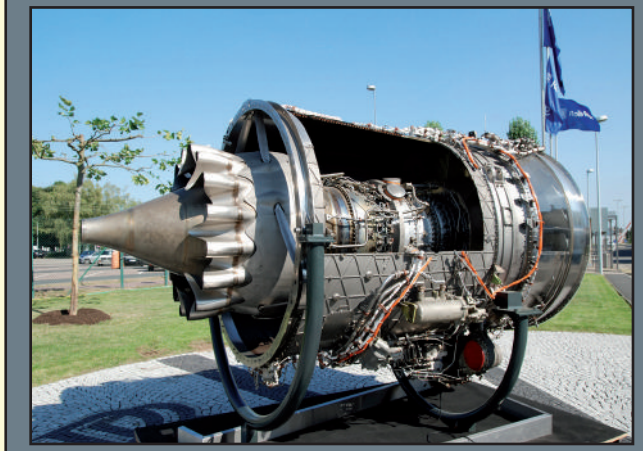
1990 begann mit der Gründung der **BMW Rolls-Royce** GmbH die Entwicklung der sehr erfolgreichen BR700- Turbofantriebwerke für Langstrecken-Geschäftsreisejets und Mittelstreckenflugzeuge.



Schnittmodel Turbofantriebwerk BR 715

1993 öffnete das neu erbaute Entwicklungs- und Montagezentrum der Firma in Dahlewitz bei Berlin, und **1998** folgten Geschäftsführung und Verwaltung dorthin. Die Neuordnung der Eigentümerverhältnisse führte im Januar **2000** zur **Rolls-Royce Deutschland** Ltd & CoKG.

In Oberursel, dem ältesten Flugmotorenwerk in der Rolls-Royce Gruppe, werden weiterhin Luftfahrtgeräte instand gesetzt. Insbesondere aber werden in diesem Kompetenzzentrum für „Blisks" mit modernster Fertigungstechnologie High-Tech-Komponenten für zahlreiche Rolls-Royce Triebwerkstypen hergestellt, so auch die aus nur einem Rohteil gefertigten „Blade Integrated Disks".

Museum Motorenfabrik Oberursel – G 91

Werksmuseum Motorenfabrik Oberursel
im Werk Oberursel der
Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG
Hohemarkstraße 60 – 70
61440 Oberursel
www.rolls-royce.com

Geöffnet von Januar bis November an jedem letzten Freitag im Monat von 15.00 bis 18.00 Uhr, Gruppen auf Anfrage

Öffnungszeiten während des Hessentages 2011:

10.06.2011	von	10-12	Uhr	sowie	14-16	Uhr
14.06.2011	von	10-12	Uhr	sowie	14-16	Uhr
15.06.2011	von	10-12	Uhr	sowie	14-16	Uhr
16.06.2011	von	10-12	Uhr	sowie	14-16	Uhr
17.06.2011	von	10-12	Uhr	sowie	14-16	Uhr

Nach telefonischer Anmeldung

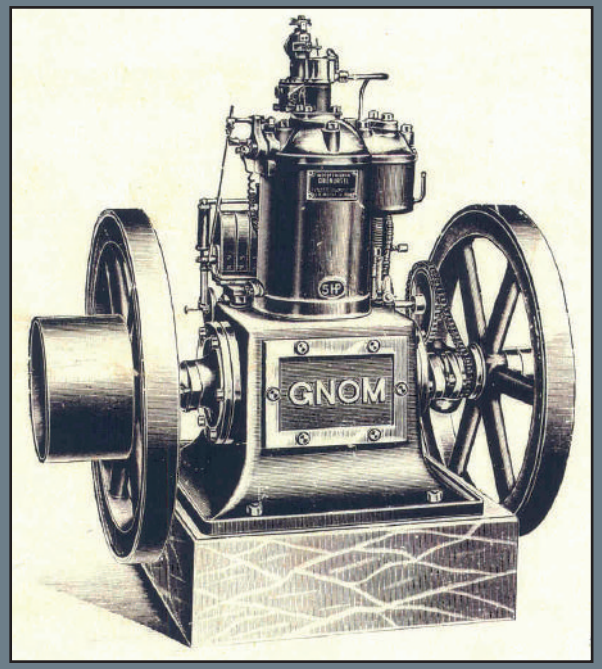
Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel
www.gkmo.net museum@rolls-royce.com
Kontakt: Sabine Lorenz 06171 906121

Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel

Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG

Die Motorenfabrik Oberursel

Die annähernd 100 Jahre alten Gebäude der Motorenfabrik Oberursel entlang der Hohemarkstraße, die heute zum Werk der Firma Rolls-Royce Deutschland gehören, zählen zu Oberursels eindrucksvollsten Zeugnissen aus der industriellen Gründerzeit. Die Wurzeln der Fabrik gehen auf die Wiemersmühle am Urselbach zurück, in der die Gebrüder Seck 1882 eine Eisengießerei und Maschinenfabrik einrichteten. Willy Seck konstruierte hier **1891** seinen erfolgreichen „**GNOM**" Petroleummotor und begründete damit die Motorenfabrik Oberursel.

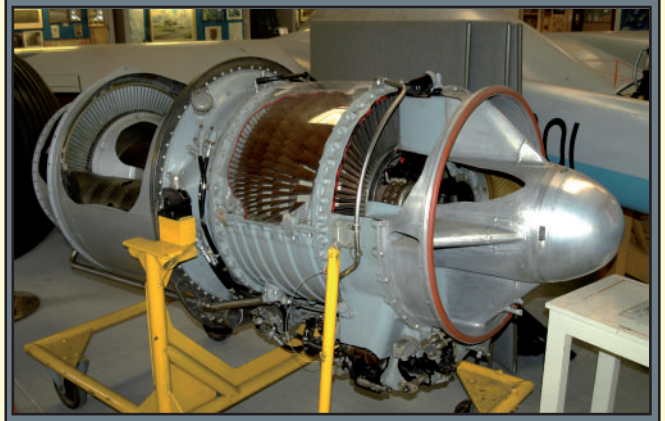


Dieser „GNOM" wurde Namensgeber für den später in Frankreich entwickelten und **ab 1913** auch in Oberursel gebauten **Umlaufmotor Gnome**.

Auch der legendäre Rote Baron, Manfred Freiherr von Richthofen, flog mit dem „Oberurseler Umlaufmotor" angetriebene Jagdflugzeuge.

In der schwierigen Zeit nach dem ersten Weltkrieg musste die Motorenfabrik Oberursel eine Interessengemeinschaft mit der konkurrierenden Gasmotorenfabrik Deutz eingehen. **1930** folgte die vollständige Eingliederung in die spätere Klöckner-Humboldt-Deutz AG. Neben der Serienfertigung von Dieselmotoren wurden in Oberursel ab **1940** erneut Flugmotoren entwickelt. Die Fabrikanlage überstand den Zweiten Weltkrieg unbeschadet, und die US-Army nutzte sie bis 1956 als Reparaturwerkstätte für Militärfahrzeuge.

Bereits **1959** begann die KHD AG hier erneut die Flugmotorenfertigung, zunächst mit dem britischen Strahltriebwerk **ORPHEUS** für die G-91 Flugzeuge der Bundeswehr. **1966** schloss sich die Lizenzfertigung des Wellenleistungstriebwerks **T53** für Bell UH-1D Hubschrauber an. Die Serienfertigung des Triebwerks **Larzac04** als Antrieb des deutsch-französischen AlphaJet folgte ab **1977,** und seit **1987** werden Komponenten für die **CFM56** Triebwerksfamilie hergestellt.



Schnittmodell Triebwerk ORPHEUS

Daneben wurde an verschiedenen Studien- und Entwicklungsprojekten gearbeitet. Ab den frühen **1970**er Jahren wurden die Kleingasturbine **T312** sowie die Geräteträgergetriebe **G119** für das Kampfflugzeug Tornado entwickelt und gefertigt. Die ab **1975** entwickelte Gasturbine **T117**, Antrieb für die von 1991 bis 2009 bei der Bundeswehr eingesetzte Aufklärungsdrohne CL289, war das erste nach 1945 in der Bundesrepublik entwickelte und zum Einsatz gekommene Strahltriebwerk.